

Ungarischer Schulbote.

Zeitschrift für das gesammte vaterländische Volksschulwesen.

Redigirt von **Josef Mill.**

Motto: „Mit Muth und Besonnenheit — vorwärts.“

Redaktion und Administration:
Budapest, Stationsgasse Nr. 4.
wohin alle das Blatt betreffenden Sendungen zu richten
sind. — Recensenda und Manuskripte werden nicht zurück-
gestellt. — Schul-Berichte und Anzeigen sind willkommen.

Das Blatt wird jeden Samstag auf 1½ Bogen Klein-Quart
ausgegeben. — Pränumerations-Preis ist für den Jahrgang
4 fl. — Bei vierteljährigen Zahlungen und im Buchhandel
werden per Quartal 1 fl. 20 Nkr. und bei Nachzahlun-
gen 30 Nkr. Buchungs-Spesen gerechnet.

Gruss aus dem Norden.

(Sendschreiben an den Redakteur des „Ungar. Schulboten.)

Glück auf zum dritten Lustrum Ihres „Schulboten“! Wenn Ungarn's Lehrer sich um solchen Führer schaaren, so wird das Banner der Civilisation in den reich von der Natur beschenkten Gauen der Donau und ihrer Schwesterströme fröhlich flattern.

Möge Ungarn's Lehrerstand immer mehr begreifen, dass, was er jetzt erarbeitet und erringt, den Nachkommen zum Heil dient. Im nächsten Jahrhundert werden die Namen derer als Märtyrer der Schule gepriesen werden, welche jetzt mit Schmach und Spott, mit Verfolgung und Verketzerung gemisshandelt werden von Denen, die des Verstandes Licht hassen, die der Liebe Pflicht vergessen und von Denen, die Vergebung brauchen, weil sie nicht wissen, was sie thun.

Ermatten Sie nicht, edler Mill! Überzeugt, dass auch Sie schwere Stunden haben werden, in denen Sie glauben, all' Ihr Mühen sei vergeblich, will ich aus fernem Norden Ihnen dies Wort der Ermunterung zurufen! Ich weiss aus Erfahrung, dass solch' Freundeswort Trost und Muth gewährt. Lassen Sie es Ihre Mitkämpfer wissen, dass nicht nur in Ihrem Vaterlande, sondern überall, wo Männer für der Jugend Gedeihen begeistert arbeiten, wohl beachtet wird, wer bei Ihnen Opfer bringt, kämpft leidet, und siegt.

Möge ein Ministerium, im Verein mit den Besten der Lehrer, wie es einst Eötvös that, die Kraft Ihres Volkes dadurch zu erhöhen bestrebt sein, dass die Jugend einsichtsvoller und edler gebildet werde, als die jetzige Generation ist, was auch der Wunsch eines der grössten Dichter Ungarns war.

So beginnen Sie das neue Lustrum Ihrer Zeitschrift! Mit keinem Fusse konnte ich jemals Ihr mit allen Gütern der Erde gesegnetes Land betreten, kann darum nicht an der Arbeit, diesen Boden zu bebauen, mich betheiligen, sondern nur mit diesem Zuruf aus der Ferne Ihnen, werter Freund, und Ihren Mitarbeitern die Hand zum Gruss und Glückwunsch reichen. Gott segne Ungarn! leite seinen Minister für Erziehung in rechter Bahn! erleuchte seine Lehrer! erwecke die Aeltern! beglücke die Jugend!

Jüngst war ich in Skandinavien und sah frohbewegt, wie die Lehrerwelt aus vier nordischen Reichen zusammengeströmt war, um in eben solchem Sinne zu wirken, wie wir in Deutschland und unsre wackeren Berufsgenossen in Ungarn! Das Jahrhundert, dem wir angehören, ist eben ein pädagogisches!

Darum müssen wir, wie einst die rückkehrenden Juden, das Schwert bei der Arbeit stets bereit haben, den Feinden der Schule unsre Macht zu zeigen!

Es scheint mir sehr förderlich, im neuen Lustrum den Schulboten in latein. Lettern drucken zu lassen. Wenn das von allen deutschen pädag. Blättern geschähe, so wäre der erste Schritt zu weitem wichtigen gethan. In Norwegen, Schweden, Finland und Dänemark geht man so vor. (Siehe: Quintilian Nr. 18.) Wohl weiss ich, dass dies etwas Aeusserliches ist; aber die Erscheinung ist Ausdruck des Innern und darf nicht unterschätzt werden, zumal nicht den Frauen — und der Jugend gegenüber! In treuer Freundschaft der Ihrige:

Lübeck, am 1. Oktober. 1877.

Dr. A. Meier.*)

Vom kön. ung. Unterrichtsminister.

(Circulair an sämtliche kön. Schulinspektoren.)

Zahl: 21.678. Es wird in §. 76. des 38. Gesetzartikels vom Jahre 1868. der Lehrplan für die Bürgerschulen derart festzustellen angeordnet, dass in den vier unteren Klassen derselben diejenigen Gegenstände — wengleich erschöpfender, — gelehrt werden, welche — mit Ausnahme der lateinischen Sprache — in den vier unteren Klassen der Mittelschulen aufzuarbeiten sind. Da nun die Lehrpläne, welche in letzterer Zeit für Mittelschulen herausgegeben wurden, von den früheren in vieler Hinsicht abweichen, erschien es den obigen Bestimmungen des Gesetzes zu Folge notwendig, den im Jahre 1869 für Bürgerschulen herausgegebenen Lehrplan zu revidiren und dem bestehenden Lehrplan für Mittelschulen anzupassen.

Weil jedoch die Volksbildungsanstalten untereinander in demselben organischen Zusammenhange stehen, in welchem überhaupt alle Unterrichtsanstalten stehen müssen, so zog die Umarbeitung des Lehrplanes für Bürgerschulen auch die Revision des Lehrplanes für Elementar-Volkschulen nach sich, damit dieser mit jenem in die nothwendige Übereinstimmung gebracht werde. — Am Lehrplane für Volkschulen, dessen Richtung sowohl, als auch Gang ganz korrekt war, geschahen dem Wesen nach kaum irgend welche Veränderungen, wogegen der Lehrplan für Bürgerschulen auf Antrag des Landes-Unterrichtsrathes bedeutend umgeändert wurde. Nachdem ich es wahrgenommen, dass das System und der Lehrplan der Elementar-Volkschulen trotz Gesetz und der auf Grund desselben erlassenen ministeriellen Verordnungen noch immer nicht durchgeführt wurde, ja, dass sogar noch jetzt solche Schulen bestehen, welche, den klaren Forderungen des Gesetzes entgegen, vier Klassen oder Jahrgänge umfassen, wo man dem Volksschullehrer die für die sechsclassige Elementar-Volkschule vorgeschriebenen Disciplinen innerhalb vier Jahre aufdrängen will: fordere ich den Schulinspektor auf, meine auf dem Volksschulgesetze basirenden Verordnungen in allen unterstehenden Elementar- und Bürgerschulen mit größter Strenge zu vollstrecken. — Es haben demgemäß:

I. An den Elementar-Volkschulen die in §. 48. des Volksschulgesetzes vor-

*) Möge vorstehendes, für die Öffentlichkeit berechnete Sendschreiben eines der Besten der Schulmeister, der treuesten Kämpen für naturgemäße Entwicklung des Volksschulwesens und Emancipation des Lehrerstandes, auf alle unsere Leser, ja, auf alle Lehrer des Vaterlandes ermutigend, stärkend, erhebend einwirken! Mögen Ungarns Lehrer zur Einsicht gelangen, dass sie — unbekümmert um das Geschrei einiger unbehilflicher Gernegroße — sich fest zusammenscharen sollen um ein Banner, das frei, unabhängig und wahrhaft den Interessen der Schule dient, ohne Rücksicht auf Personen, Nationalitäten und Konfessionen! Solche Worte, wie die Dr. Meiers, vermögen ein unverdorrenes Schulmeisterherz zu begeistern! Ist das gelungen, so hat Meiers Brief seinen Zweck erreicht.
(D. Red.)

geschriebenen zwei Volksschulkurse überall ohne Ausnahme errichtet, und zwar 1) der *Uttagskurs* mit sechs — und 2) der *Wiederholungs- oder Fortbildungskurs* mit drei Jahrgängen eingeführt zu werden. Jede Schulbehörde ist somit strenge anzuhalten: a) daß jedes schulpflichtige Kind, welches nach einem drei- oder vierjährigen *Elementar-Unterricht* in keine *Bürger- oder Mittelschule* übertritt und dieselbe nicht mindestens zwei Jahre hindurch besucht, vom vollendeten sechsten bis zum vollendeten zwölften Lebensjahre, bei sonstiger Abndung, im Sinne des §. 4. des *Volksschulgesetzes* die *Elementar-Volksschule* besuche; b) daß die Schüler des *Elementarkurses* in den *Lehrplänen*, welche durch den neuen *Lehrplan* für sechs Jahrgänge vorgeschrieben sind, in einem Zeitraum von sechs Jahren unterrichtet werden, c) daß Schüler, welche den *sechsjährigen Elementarkurs* beendet und das *zwölfte Jahr* zurückgelegt haben, wenn dieselben keine höhere Anstalt besuchen, in die *Wiederholungs- oder Fortbildungsschule* geschickt und in den für die drei Jahrgänge dieses Kurses bestimmten Gegenständen drei Jahre hindurch unterrichtet werden. — 3) Sind alle jene Schulbehörden und Lehrer, welche es wagen sollten, den für die sechs Klassen des *Elementarkurses* vorgeschriebenen Lernstoff in einer mit *Bedauern* wahrgenommenen Weise auf vier Jahrgänge zusammen zu drängen, strenge zur *Verantwortung* zu ziehen. — 4) Die Schulbehörden sowohl als auch die Lehrer sind aufzufordern, beim *Unterricht* in der *Elementarschule* a) das *Hauptgewicht* auf den *Unterricht* in der *Muttersprache* zu legen, und zu diesem Behufe vornehmlich die „*Sprech- und Denkübungen*“ des *Anschauungsunterrichtes* und die *schulgerechte Behandlung* der in den *Lehrbüchern* enthaltenen *Lesestücke* zu benützen; in eine tiefere *Behandlung* der *Formenlehre* nach *Regeln* der *Sprachlehre* ist nicht einzugehen und haben sich die Lehrer diesbezüglich hauptsächlich auf die *Vorführung* der zum *Unterricht* im *Rechtschreiben* notwendigen *Hauptformen* der *Grammatik* zu beschränken; (Siehe *Lehrplan*.) b) bei *Mittheilung* von *geographischen* und *naturwissenschaftlichen* Kenntnissen im strengsten Sinne des Wortes *anschaulich* zu unterrichten und die *Einklernung* der auf diesem Gebiete gleich *Pilzen* entstandenen *schlechten Handbücher* zu meiden; überhaupt darf beim *Unterricht* in diesen *Lehrgegenständen* den *Kindern* nur dann ein *Buch* in die *Hand* gegeben werden, wenn mit *Hülfe* der *Landkarten*, *Naturgegenstände* oder im *Wege* des *Experiments* die *Kinder* den *Stoff* vollkommen beherrschen. — 5) Es ist in jeder *Volksschule*, in welcher die *Unterrichtssprache* nicht die *ungarische* ist, der *Unterricht* und die *Erlernung* der *ungar. Sprache* erwünscht, für solche *Elementarschüler* aber, die in eine *Bürger- oder Mittelschule* übertreten wollen, unerlässlich.

II. In Betreff: der *Bürgerschulen* gelten folgende *Vorschriften*: 1.) Das *Schuljahr* beginnt in den *Bürgerschulen* am 1. *September* und dauert bis *Ende Juni* des nächsten Jahres. 2.) In die *erste Klasse* der *Bürger Schule* können in der *Regel* solche *Schüler* eintreten: a) welche mindestens ihr *neuntes Lebensjahr* zurückgelegt haben; b) welche in den für die *vierte Klasse* der *Elementarschulen* vorgeschriebenen *Lehrgegenständen* genügende *Fertigkeit* besitzen und ihre *diesbezüglichen* *Kenntnisse* im *Wege* der *hiemit angeordneten Aufnahmsprüfung* nachweisen. 3) Der in die *Bürger Schule* eintretende *Schüler*, ohne *Unterschied* der *Nationalität*, muß aus den *Elementen* der *ungarischen Sprache* so viel wissen, daß er an dem für diese *Schulen* *vorschriftmäßigen* *Unterricht* in *ungarischer Sprache* theilnehmen könne. 4.) Kann ein jeder *Schüler*, der seinem *Alter* nach in die *gewünschte Klasse* paßt, und seine für die *betreffende Klasse* *erforderlichen* *Vorkenntnisse* durch eine *Aufnahmsprüfung* nachweist, in eine *beliebige Klasse* der *Bürger Schule* aufgenommen werden; *Schüler*, die aus der *Mittelschule* in die *Bürger Schule* übertreten wollen, können auch auf *Grund* ihres *Zeugnisses* aufgenommen werden. 5.) Die *Aufnahmsprüfung* geschieht *unentgeltlich*. 6.) In eine *Klasse* der *Bürger Schule* dürfen in der *Regel* nicht

mehr als 50 Schüler aufgenommen werden. (Volkschulgesetz §. 70.) 7.) Die Schüler können aus den vier unteren Klassen der Bürgerschule in die entsprechende Klasse der Mittelschule übertreten; die geeignetste Zeit zum Übertritte ist jedoch die bei Gelegenheit der Vollendung der dritten Klasse. 8.) Die in eine Mittelschule übertretenden Schüler der Bürgerschule sind verpflichtet a) wenn dieselben in ein Gymnasium aufgenommen zu werden wünschen, die in der betreffenden Klasse erforderliche Gewandtheit in der lateinischen Sprache durch eine Aufnahmeprüfung nachzuweisen; b) wenn sie in eine Realschule übertreten, Proben ihrer Gewandtheit in der französischen Sprache zu liefern.

Budapest, am 26. August. 1877.

Trefort, *) m. p.

Der landwirtschaftliche Unterricht in der Volksschule.

(Fortsetzung und Schluss.)

Die Schulacker, die dem Lehrer zur Bewirtschaftung überlassen sind, sollten ein Musterfeld in der Gemeinde sein; die Bestellung derselben soll auf rationelle Weise geschehen. Gute Arten bleiben auf gute Bestellungen bei günstiger Witterung nie aus.

Doch, wenn Volksschullehrer Ansichten haben, daß ein Zugreifen in den Landwirtschaftsarbeiten Brücken sind, auf welchen man über den Lehrerstand verächtlich hinweggeht, der Lehrer durch solche sich entwürdigt und seinem Stande Schande macht, solche Lehrer und Volksbildner werden für die Hebung der Landwirtschaft, für die Grundlage des Fortschrittes der Völker wenig leisten. Solchen Lehrern könnte man füglich und mit Recht sagen: sie haben Augen und sehen nicht, Ohren haben sie, und hören nicht.

„Arbeit ist keine Schande.“ Wer jemals eine Landwirtschaft mit ziemlich guten Erfolg geführt hat, der wird gewiß das Sprüchwort: „Arbeit ist keine Schande“ erfüllen haben müssen, wenn ihn etwa das Glück nicht von ungefähr überrascht hat, und er auf solche Weise zu dem gekommen ist, was er hat und besitzt.

Die Baumschulen, von welchen die hohe Regierung sich alle Mühe gibt, daß sie das werden, was sie sein sollen, deshalb einen Erlaß nach dem andern ergehen läßt, eine Verordnung nach der andern schickt und die Volksschullehrer auffordert, ihre Pflicht hierin zu erfüllen, damit dieselben mit Obstbäumen bepflanzt werden, sind eigentlich die Plätze, wo der Volksschullehrer den Betrieb der Nebenbranche der Landwirtschaft seinen Zöglingen zeigen soll.

Doch, wie finden wir noch dieselben? Bilsenkraut, Stechapfel, Brennessel wachsen friedlich neben einander, nur ein Obstbäumchen finden wir nicht darinnen. Es ist traurig aber wahr!

Was ist die Ursache, daß der Lehrer in diesem Punkte oft seine Pflicht nicht thut? Oft die Unkenntniß in diesem Fache; oft aber, daß er die Erfüllung seiner Berufspflichten nur darin ersieht und erfüllt zu haben glaubt, wenn er seine Zöglinge im Schreiben, Rechnen, Geographie u. recht weit zu bringen weiß und weit gebracht hat.

Lehren wir nur das, was von den Schülern einer Volksschule zu wissen mit Recht gefordert werden kann und schenken wir dem landwirtschaftlichen Unterrichte auch eine Aufmerksamkeit in der Volksschule, damit der künftige Landwirt und sei er auch ein Handwerker, nicht erst durch bittere Erfahrungen im Betriebe der Land-

*) Die obige Verordnung des Unterrichtsministers ist in den Hauptzügen ein Schritt nach vorwärts, würdig, als Artikel in unserm „Schulboten“ publizirt zu werden. Der Lehrplan basiert auf vernünftigen völg. Prinzipien. Unsere Leser sollen die neue Erziehungsbildung bald kennen lernen.

wirtschaft klug, materiell aber arm, deshalb dem Betrieb der Landwirtschaft abgeneigt werde, und daher oft sein Leben armselig in der Welt durchbringe.

Ein anderer Grund, daß der Lehrer in der Baumschule wenig thut, ist auch oft der, daß die Gemeinden dem Lehrer bei den Arbeiten in der Baumschule nicht behilflich sein wollen und Alles, was sie noch thun, mit den größtem Unwillen vollziehen. Die Herrichtung des Bodens zur Ausfaat der Obstkörner fordert oft große Auslagen, das Reinigen und Ausjäten der Samenbeete ebenfalls, nicht minder das Begießen der Samenbeete und jungen Setzlinge, da in der Regel in der Baumschule kein Brunnen ist. Wer soll alle diese Auslagen tragen? Da der Nutzen der Baumschule der Gemeinde, den künftigen Bürgern zu gute kommt, so müssen jedenfalls auch die Gemeinden die Lasten und Auslagen derselben tragen; und es kann dies nur noch von unverständigen Leuten bezweifelt werden. Daß diese mehr insage, daß Gemeinden in dieser Beziehung Nichts, thun wollen, auch wahr ist, erinnere ich nur an das, wie schwer oft die Schulräthe beim Verfassen eines Präliminärs zu bewegen sind, in die Ausgaben-Kubrik für die Baumschulen einen Posten aufzunehmen.

Wie der Boden der Baumschule herzurichten, wie die Eintheilung der Baumschule zu geschehen habe, wann und wie die kleinen Bäumchen verpflanzet werden sollen, wann und wie die verschiedenartige Bepflanzung der Bäumchen geschehen muß, das Alles soll den Kindern im Alter von 9—12 Jahren gezeigt werden. Und, damit auch die künftigen Hausfrauen ihr Grünzeug für die Küche, die herrlichen Blumen, die uns so viel Vergnügen machen, zu erziehen wissen, dies zu sehen muß jedenfalls auch die Baumschule ein Plätzchen haben. Nicht minder sollte in der Baumschule die Bienenzucht nicht fehlen, und die Seidenzucht den Schülern vorgezeigt werden können. Daß aber auch die Schüler sehen können, wie der Hopfenbau betrieben wird und zu betreiben ist, so sollte auch ein kleines Stück der Baumschule mit Hopfen bepflanzt sein.

Dies sind meine Ansichten hinsichtlich des landwirtschaftlichen Unterrichtes in der Volksschule. Sollten sie irrig sein, so bitte ich alle Freunde der Volksschule mich durch freundliche Winke und Andeutungen auf bessere Ansichten zu leiten und zu bringen, damit auch der Stein, den ich zum Baue des allgemeinen Wohles in der Volksbildung zu legen mich bemühte, auf richtigem Wege zum Baue gebracht werde.

Karl Fleck.

Etwas von „draußen“ aus dem Reiche.

Mitgetheilt von J. F e l s m a n n.

(Fortsetzung.)

8. W i e n. Evangelische Bürgerschule für Knaben. 187 $\frac{1}{2}$. Schuljahr: II. Klasse: 60 Schüler, 1752 entschuldigte und 218 unentschuldigte Tage. IV. Klasse: 75 Schüler, 755 entschuldigte, und 313 unentschuldigte Tage. V. Klasse: 79 Schüler, 325 entschuldigte 0 unentschuldigte Tage. VII. Klasse: 46 Schüler, 302 entschuldigte und 1 unentschuldigter Tag.

9. G r a z. Volksschulen. Vom 1. Okt. bis Ende Dezember 1876 kamen in den V Mädchenklassen (Kinder von 12 bis 14 Jahren) bei einer Schülerzahl von 57 an entschuldigten Versäumnissen 62 an nicht entschuldigten 93 vor. — Es enthält somit durchschnittlich pr. Monat entschuldigt 20 $\frac{1}{2}$ und nicht entschuldigt 31 halbe Tage. — Daraus geht hervor, daß der Besuch im Allgemeinen ein günstiger ist. Unter den nicht entschuldigten dürften noch manche Entschuldigungswürdige sein, da die Lehrer in Beurtheilung der Gründe ziemlich streng sind. Aber auch die Schulbehörde sieht genau auf den Besuch, und werden die Altern, wenn eine gegründete Ursache nicht vorliegt, mit 2 bis 20 fl. Strafe oder auch im Wiederholungsfalle mit Arrest bestraft. Wenn ein Kind ohne Entschuldigungsgrund wegbleibt, so ergeht von Seite der Schuldirektion an die Altern nach einem Formular die Aufforderung, und wenn der Schüler binnen den angegebenen Tage nicht erscheint, so wird der Sachverhalt der Schulbehörde angezeigt, die auf Grund der vorhergegangenen Ermahnung sogleich zur Abstrafung schreitet. Diese Gepflogenheit findet schon seit 4 Jahren statt und sind die erzielten Resultate günstig zu nennen.

Ung. Schulb. Nr. 40. 1877

10. Stuttgart. Im abgelaufenen Schuljahre 187 $\frac{5}{8}$ besuchten die V. und VI. Klasse der Volksschule 63 Knaben, von denen durchschnittlich monatlich 17 bis 18 Schüler unentschuldigt von der Schule wegblieben und wegen Krankheit und sonstigen Ursachen durchschnittlich pr. Monat 23 Schüler entschuldigt wurden; es trafen also 3,4 strafbare und 4,4 entschuldbare Versäumnisse auf einen Schüler.

11. München. Prot. Volksschule. Diese Anstalt wurde 187 $\frac{5}{8}$ von 1062 Schülern besucht. Hievon erkrankten im Laufe des Schuljahres 967 schulpflichtige Kinder und betrug die Krankheitsversäumnisse zusammen 27.554. Versäumnisse aus anderen Ursachen, die auch noch als entschuldbare notirt wurden 2105, schuldbare Versäumnisse 996. Die Gesamtzahl aller Versäumnisse betrug 30.655. Auf 1 Kind treffen also pr. Jahr 27,9 entschuldbare und 0,9 schuldbare Versäumnisse.

12. Regensburg. 3. Klasse der prot. Schule der untere Stadt. Bei 46 Schülern kamen in drei Monaten 184 Versäumnisse vor. Davon treffen allein auf eine Schülerin 69 unentschuldigte, ein Fall, der natürlich die ganze Verhältniszahl eigenthümlich gestaltet. Alle anderen Versäumnisse sind als entschuldigt bezeichnet, wie denn überhaupt unentschuldigte Versäumnisse in den protest. Schulen der untern Stadt eine große Seltenheiten sind.

13. Hamburg. Die freie Stadt Hamburg hat 24 staatliche Volksschulen mit 111 Klassen für Knaben und 101 Klasse für Mädchen. Im Schuljahre 187 $\frac{5}{8}$ besuchten überhaupt 11.313 Schulkinder die neugorganisirte Volksschule. Von den 5285 Knaben, welche vom Jänner bis März 1876 die Schule besuchten, haben im Monat März nie gefehlt 3812 und sind 4145 nie zu spät gekommen. Von den 4708 Mädchen haben in demselben Monat 3064 nie gefehlt und sind 3844 nie zu spät gekommen. Die übrigen 1473 Knaben haben im Monat März zusammen 7439 halbe Tage gefehlt, die übrigen 1644 Mädchen zusammen 9330 halbe Tage. Auf einen Knaben kommen im März 5, auf ein Mädchen 5,6 Versäumnisse.

Aus den hier mitgetheilten schulstatistischen Erhebungen über die Versäumnisse schulpflichtiger Kinder in mehreren Städten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns ist leicht zu ersehen, daß mit wenigen Ausnahmen, soferne der Schüler aus der unbemittelten Klasse der Bevölkerung mit einer großen Anzahl seines Gleichen in einer Frei- oder Vorstadtsschule sitzt, die strafbaren Versäumnisse jährlich anwachsen. Am günstigsten stimmt erscheint Leipzig.

Nun wendet sich Lehrer H. zu jenem Passus, daß der Lehrer für die Folge das „Alternhaus“ aufsuchen solle, um das Ubel des schlechten Schulbesuches zu heben. Zur etwaigen Aneiferung für solche „innere Mission“ berichtet er folgende Thatsache aus seinen reichen Erfahrungen an der Armenschule.

(Fortsetzung folgt.)

Schulnachrichten.

— **Aus der Provinz. (Lehrerergebnisse.)** Der Lehrer von Mibálydi, (Szabolcsér Komitat) wollte die Konfiskation der Schulpflichtigen durch die Vorstände der vier verschiedenen Konfessionen des Ortes veranlassen, was eigentlich Sache des Vorstandes der polit. Gemeinde ist. Der Kultusvorstand der ihr. Gemeinde jagte den Lehrer in des Wortes vollster Bedeutung fort. „Heben Sie sich! Sie urgiren die Konfiskation nur darum, daß Sie die Juden ausfädeln können. Ich werde mir nicht das Haus über den Kopf anzünden lassen. Es ist ein Wunder, daß man Sie noch nicht todgeschlagen.“ Das antwortete der patriotische Kultusvorsteher. — In Mörzfeld ist der Schulbesuch schlecht, die Mitglieder des Districtsrathes sind gegen diesen wichtigen Faktor eines erzieherischen Unterrichtes gleichgiltig; das palastähnliche Schulhaus halt von der Leere; von einer Sonntagsschule — ist keine Rede. Dem Lehrer wird „Schweigen“ geboten — und er schweigt. Ist das eine Courage!! — In Werseß passirte es, daß ein Bürger, namens Wamser in die Schule stürzte, die Thüre offen ließ und alle Kinder aus der Schule jagen wollte. Der Lehrer wies den gestrengen „Schulvorsteher“ in die Schranken. Wamser stürzte hierauf auf den Lehrer, packte ihn am Hals und verziegte demselben mehrere Ohrfeigen. — Die Klagen des Lehrers blieben resultatlos. Der Lehrer ist halt vogelfrei. — In Bilágos mußte der Lehrer, trotzdem er seine Schulkarriere schon begonnen hatte und er in diesem Falle von den Militärübungen befreit ist, zu den Wasserübungen einrücken. Er rekurrierte — erfolglos. Die Schüler blieben 6 Wochen lang ohne Unterricht. Das geschah inmitten des begonnenen Schuljahres. Es galt ja Alles nur einem Lehrer. So steht!

— **(G. N.) Schmöllnik. (Aus der Zips; Nachkänge vom Lehrertag; Schulkustände — Licht und Schattenseiten; herrenlose Schulen; aus den Nachbar-Komitaten; Kommunal-Schulen.)** So glänzend der Zipser Lehrertag in Béla auch verlaufen, so fand er doch auch seine Däcker. „Es liebt die Welt das Strahlende zu schwärzen“, so machte man demselben zum Vorwurfe, daß dajelbst die Verhandlungen deutsch geführt wurden; du lieber Himmel! Wir glauben, dieser Umstand gereicht weder dem ungarischen Staate, noch der Zips, noch dem Zipsler Schulwesen zum Nachtheile; die Zipsler sind trotz ihrer deutschen Mundart immer gute Patrioten gewesen, das haben sie überall und jederzeit bewiesen, das Schulwesen blüht, wie vielleicht nur in wenigen Komitaten; die Lehrer leben eben unter Deutschen, müssen deutsch unterrichten, und so ist ihnen dieses Idiom geläufiger; und überdieß hat ein großer Theil derselben in der Bach'schen Zeit, wo die Mit-

schulen ohne ihr Verschulden deutsch waren, seine Bildung genossen; und wenn irgend wo, so darf doch am wenigsten in pädagogischen Sachen die Form dem Wesen geopfert werden; wenn einmal die jüngere Generation den Kern des Lehrervereins bilden wird, — dann mag auch diese Veränderung platzgreifen, ob es aber dann besser sein und der Lehrerverein ein noch regeres Leben entfalten wird, muß erst die Zukunft lehren. Ein anderes Experiment wird schon künftiges Jahr mit der Incorporirung einer deutschen Sitte gemacht werden, indem die Hauptversammlung, gleich der großen deutschen Lehrerversammlung in der Pfingstwoche abgehalten werden soll; das hat wohl das Mißliche, daß die Kreis-Konferenzen, in denen die Grundlage der Thätigkeit des Vereines liegen soll, während der Winter- und Frühjahrsmomente am Lande nicht häufig abgehalten werden können; — indessen wird auch hier die Erfahrung die Vor- und Nachteile der Neuerung am deutlichsten klarstellen: „Erst probiers und dann studiers!“ — In Folge der Vereinigung des Zipser Lehrervereins mit der Kommunal-Lehrer-Korporation wurde auch eine Neueinteilung der Kreise voranommen, und u. A. der 4 Meilen lange Bergstädter Kreis in den Göllnitzer und Schmöllitzer Kreis getheilt; an der Spitze dieses Bergstädter Kreises stand aber seit dem Jahre 1857, also seit 20 Jahren der hochverdiente Lehrer-Veteran Eduard Hudák, Lehrer in Göllnizbánya, der während dieser 2 Dezenien unermüdet seine besten Kräfte, und viel kostbare Zeit der Vereinsthätigkeit widmete, die Kreis-Agenden mit minutiöser Pünktlichkeit versah, die Kreisversammlungen mit bewährtem Takte leitete, und einer der Gründer des „Zipser Lehrervereins“ sich um denselben große Verdienste erwarb, so daß sein Wort und Rath in schwierigen Fällen nicht selten den Ausschlag gab. Darum sei ihm auch bei seinem Scheiden aus dem Kreise öffentlich der Zoll dankbarer Anerkennung geweiht; ihm zur Ehre, der jüngeren Generation zum nachahmungswürdigen Beispiel. (Fortsetzung folgt.)

— **Göllniz**, im September 1877. (Berichtigung. Circular.) Die in Nr. 33 d. Bl. gebrachte Notiz, laut welcher die Göllnitzer ev. Gemeinde ein prachtvolles Schulhaus aus eigenen Mitteln erbaut haben soll, ist vollkommen unrichtig. Die Lehrzimmer befinden sich alle in stalu qao. — Unser sehr geehrte Pfarrer, Herr Moriz Gratz, versendete an viele Pfarrer und Lehrer folgendes Circular: Zur „Nachricht! Auf dem Gebiete des „Religionsunterrichtes in der Volksschule“ herrscht seit Jahren ein unverkennbar reges Leben, und manch' gutes Buch hat schon das Licht der Welt erblickt. Gleichwohl fehlt es noch an zeitgemäßen, auf pädagogischen Grundlagen ruhenden Religionsbüchern. Der ergebenst Geseftigte, in der Reihe jener Männer stehend, welche die Fahne des besonnenen Fortschrittes auch auf diesem Gebiete hoch zu halten sich nicht scheuen, ist nun im Begriffe seine beiden Religionsbüchleins — die Frucht fast zehnjähriger Arbeit — erst in deutscher, dann in ungarischer Sprache binnen kürzester Frist herauszugeben. Das erste Büchlein betitelt sich: „Lasset die Kindlein zu mir kommen!“ Ein Büchlein vom Reiche Gottes für die III. und IV. Klasse unserer ev. Volksschule. Zweite verbesserte Auflage; Preis brochirt 25 kr. fleiß gebunden 30 kr. Das zweite: „Das Reich Gottes“ Religionsunterricht für die V. und VI. Klasse unserer ev. Volksschule. Preis brochirt 25 kr., fleiß gebunden 30 kr. Wiederverkäufer erhalten 30 Prozent Rabatt. Beide Büchlein erscheinen am 1. October d. J. Zu beziehen durch den Verfasser Moriz Gratz, evang. Pfarrer.“

Büch.

Vereinsnachrichten.

— **Ödenburger Lehrerverein.** (Fortsetzung u. Schluß.) III. **Kommunalschule.** Referent: Herr Johann Formáßy. Dieser Vortrag mußte zum größten Leidwesen der Versammlung von der Tagesordnung gestrichen werden, da dem Referenten von Seite seines Direktors, Herrn Josef Hahnenkammof, die Theilnahme an der Versammlung untersagt wurde. Wir wollen nicht näher untersuchen, warum dieses geschah, wahrscheinlich ist diese Frage zu einer brennenden in der Ödenburger Schulsitten geworden und es scheint, daß der Herr, Direktor eine specifisch katholische Schule einer solchen Kommunalschule vorziehe. Allenfalls scheint dieses Vorgehen mit den liberalen Prinzipien zu kollidiren, denen er, solange er noch Präses des Lehrervereines war, in den Versammlungen huldigte und so häufig mit beredten Worten Ausdruck verlieh. IV. Darauf hielt Herr Direktor A. Schnürmacher einen Vortrag über „**Vereinsorgane.**“ Der Vortrag war klar und gründlich, wurde von der Versammlung sehr beifällig aufgenommen, konnte dieselbe aber doch nicht bewegen, das Mißliche Projekt anzunehmen, aus dem ganz einfachen Grunde — der Geldfrage. Der Verein sprach sich dahin aus, daß zwischen den einzelnen ungarl. Vereinen ein allgemeines Bindemittel notwendig sei. Welcher Art aber dieses Bindemittel sei zu bestimmen, möge der Zeit überlassen werden, die gewiß das rechte finden werde. Jedoch empfiehlt derselbe allen Mitgliedern den „Ang. Schulboten“ und macht sich erbötig für die Vereinsleitung die betreffenden Pflichteremplare zu abonniren. — V. **Eine Sprachstudie, ein Zeittrag zum Fremdwörterkriege.** Referent: Herr Wilhelm Herrmann. An der Hand der historischen Wortforschung zeigt derselbe, wie es gekommen, daß die deutsche Sprache die reichste an Fremdwörtern sei, geißelt durch Ernst und Laune den Mißbrauch der Fremdwörter; und beweist endlich, daß das Bestreben der Puristen, die Ausmerzung der Fremdwörter, unmöglich sei. Auch hier dürfte sich das Sprichwort bewähren: „Goldene Mittelstraße die beste.“ — VI. **Anträge.** Herr J. Fuchs stellte den Antrag, daß die Generalversammlung statt im

Juni immer im Mai abgehalten werden sollte. Wurde angenommen. Als sehr erfreulich wollen wir schließlich die Thatsache konstatiren, daß das Gros des Vereines sich eingefunden hatte. Aber auch eines Uebelstandes muß hier Erwähnung geschehen. Mancher der Vorträge mußte gekürzt werden. Ursache davon war, daß sich fast bei jedem der gestellten Anträge eine lebhaft, oft ganz nutzlose Debatte entspann, die sich um die formelle Behandlung desselben drehte. Den Schluss der Thätigkeit der Versammlung bildete die Abschiedsrede des Herrn Vorsitzenden. Hierauf versammelten sich die Mitglieder zu einem heiteren Mable in dem Gasthausgarten zur „goldenen Traube.“ An trefflichen Toaisten hatte es keinen Mangel. Der Rest des Tages wurde zu einem Ausfluge in die schöne Umgebung Eisenstadts verwendet. Es war das ein bewegter und froher Tag für die Theilnehmer und mit mancherlei Erfahrungen bereichert und neugeschärft für ihren wichtigen Beruf, der Volksbildung, kehrten sie beim Johann Leitgeb, Vorsitzender, Wilhelm Herrmann, Schriftführer.

— **Vom Südnng. Lehrervereine.** Die Vereinsvorsiehung bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß die Gemeinden: Marzsdorf für 3, Tem. Gyarmatha für 1, Neu-Bessenova für 3, Ujvéc für 2, Barjas für 2, Tem. Szt. Andrá für 2, Gr. Szt. Miklós für 3, Módos für 2, Offenúta für 2, Haulifalva für 1 Lehrer zur südnngar. Lehrerverammlung freiführen gewährten. Die Gemeinde Ujhely hat ihrem Lehrer 20 fl. Reiseauschale zu demselben Zwecke bewilligt. (Verdient Nachahmung. D. Red.) Ferner theilt die Vereinsvorsiehung mit, daß die Reschitaer Lehrerverammlung beschlossen hat, über Initiative der Lehrer die ungar. Sprache in Schulen mit nchtungarischer Unterrichts-sprache schon heuer als obligaten Lehrgegenstand einzuführen, weshalb die Vereinsmitglieder aufgefordert werden, der Vorsiehung ehebaldigt jene Schulen namhaft zu machen, in welchen dieser Beschlus effectuirt wird. Endlich nehmen wir von jener Mittheilung der Vorsiehung Notiz, daß der südnngarische Lehrerverein von dem Vorschlage auf eigene Kosten ein Schulblatt herauszugeben, Abstand genommen und statt dessen beschlossen hat, unter Kontrolle des Vereines ein Volksblatt für den Fall herauszugeben zu lassen, wenn sich hiezu genügend Pränumeranten melden. Die Vereinsmitglieder erhalten dieses Blatt als Erjas für die Vereinstaxe nicht; sie sind auch nicht verpflichtet, dasselbe zu abonniren. Aber das wird von jedem Vereinsmitgliede erwartet, daß es das, unter dem Schutze des Vereines lebende Volksblatt in den Gemeinden verbreite, damit der „Landbote“ — welches Blatt der Bischof fast gratis jedem Menschen, der dieses Blatt verlangt, zukommen läßt, zu Grunde gerichtet werde.

— **Der Bönshäder Lehrerverein** hielt heuer seine Sitzung am 7. Juni 1877. in Bönshäd ab. Im Schulhose wurden durch die Lehrer Hofner und Schneider vor Allem Turnübungen praktisch vorgeführt. Im Schulsaale eröffnete Präses Bitter aus Avar die Sitzung, indem er nach aneifernder Eröffnungsrede, den Austritt des hantber pens. Lehrers Schuler aus dem Vereine vermeldete. Dem Kassier Müller wird hierauf das Absolutorium ertheilt. — Nun hielt Peter Bitter einen Vortrag über „Verschiedenheit der Lehrweisen und deren Anwendung.“ Einen zweiten Vortrag hielt Lehrer Schneider über das „Wie?“ des Unterrichts in den Decimalbrüchen. Beide Vorträge ärteten allgemeinen Beifall. — Zum Schlusse stellte Blumenstok den Antrag, vornehmlich aus versch. päd. Zeitungen interessante Themata zusammenzufstellen, damit die Mitglieder sich auf bestimmte Themata vorbereiten können. Zur Effectuirung dieses angenommenen Antrages wurde eine Kommission, bestehend aus: Bitter, Blumenstok, Schneider, Janosits und Hofner erwählt.

— **Der Olsnitzer Kreis-Lehrerverein** im Ejenburger Komitate hält seine nächste Versammlung am 11. Oktober in Olsnit ab.

— **Ist.-ung. Landeslehrerverein.** Am 24. 25. und 26. September hielt genannter Verein in einem Saale des hies. ihr. Schulhauses seine erste Generalversammlung ab. Man verhandelte über den ihr. Religionsunterricht, die Ständigmachung der Stellen ihr. Lehrer, über Verwertung des Vereinsvermögens — und wählte schließlich u. A. die Herren Tresort und Erzbischof Haynald zu Ehrenmitgliedern. Das Bureau blieb im großen Ganzen das Alte. Das Vereinsvermögen beträgt bei 12000 fl. Von einem Mitgliede, daß an den Verhandlungen regen Antheil genommen, ist was ein ausfühliches Referat erwünscht.

— **Der Lehrerverein des Bekészer Komitates** hielt am 28. August l. J. seine 1. Generalversammlung ab. Der gewesene Präses desselben, der verdienstvolle Bürgerchuldirektor von Goula Ludwig Elek, wurde zum Professor nach Debregin ernannt, und mußte deshalb unser Komitat verlassen, ohne daß ihm genügende Zeit vergönnt gewesen wäre, die Generalversammlung einzuberufen. So in ein Eljen nachrufend, gehe ich zum eigentlichen Zwecke dieser Zeilen über. Eleks Entfernung verursachte eine Verpätung, und in Folge dessen wieder eine kleine Ubereilung in der Einberufung der Versammlung. Dennoch waren bei 100 Lehrer unseres Komitates erschienen. Am 27. Abends 6 Uhr hielt der Ausschus — warum nicht die gegenwärtigen Lehrer eine Vorversammlung? — eine Sitzung ab. Am 28. Morgens 7 Uhr war Besichtigung der Lehrmittelausstellung, welche — ohne daß Herr Görög aus Budapest dieselbe, trotz mehrmaligen An- und Eruchen mit etwas Besicht hätte — viel Schönes und Nütliches zu sehen darbot. Um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr begann Herr Lehrer Braun aus Esaba mit Schülern der 2. Klasse eine Musterlektion aus Geographie. Der genannte Herr Lehrer verdient volle Anerkennung für seine, vielleicht nur zu specielle Beibringung der vier Himmelsgegenden. Es wurde ihm auch, trotz der unausbleiblichen und auch sachverständigen De-

batten, das verdiente Lob zu Theil. Um 9 Uhr empfing im Stadthaussaale — nach Abfindung der Hymne Kólessey's — Gyulás verdienstvoller Bürgermeister Herr Joh. Dobay im Namen der Stadt, die Gäste mit einer schöngehalteneu Rede. Hierauf erklärte Herr Németh als Vizepräsident, nach einer tiefdurchdachten und schwungvollen Ansprache, die Versammlung für eröffnet. Dem statistischen Berichte entnehme ich, daß der Verein 178 Mitglieder hat, u. zw. 2 gründende, 64 unterstützende und 112 ordentliche; und daß sich im Laufe eines Jahres 8 Zweigvereine bildeten.

Dem Referate des Vorsitzenden folgte die Besprechung dreier pädagogischer Fragen. 1. Wie kann der patriotische Geist in der Volksschule gepflegt werden? 2. Wie und inwiefern kann der Lehrer zur Einführung der Hausindustrie beitragen? 3. Wie kann der Wiederholungsunterricht zweckmäßig geregelt werden? Über jede diese Fragen sollten die einzelnen Zweigvereine Ausarbeitungen liefern; was auch geschah. Auf die erste Frage war das Resümee: Der patriotische Geist wird in der Volksschule, durch die ungarische Sprache, durch die Geschichte und Geographie im patriotischen Sinne vorgetragen, ferner durch Gleichbetrachtung der Nationalitäten, Konfessionen u. s. w. gepflegt. Die zweite Frage wurde dahin beantwortet, daß die Hausindustrie in der Volksschule überflüssig sei, besonders im Békéser Komitate, welches einen Wirtschaftsverein besitzt, der sich auch auf diesem Gebiete — Hausindustrie — als dieselbe verbreitend, bewährt. Die Frage drei, wurde so viel projektiv und angenommen, daß zu befürchten ist, es bleibt eben nur Projekt. Möge ich mich täuschen! Hierauf folgte die Wahl der Funktionäre. Zum Präsidenten wurde der bisherige Vizepräsident Hr. Ludwig Németh aus Csaba, zum Vizepräsidenten Hr. Alex. Harjánti aus Droszháza; die übrigen Funktionäre wurden sämtlich aus Csaba gewählt; was nebenbei bemerkt, unter den Lehrern Gyulás — und mit Recht — schlimmes Blut verursachte. Bei dem gemeinschaftlichen Mittagsmahle, an welchem beinahe alle Lehrer theilnahmen, fehlte es natürlich auch nicht an den unausbleiblichen Toasten. Einige derselben waren recht gediegen, besonders der des Hr. Schulinspektors Bánhegyi und Jul. Benkás aus Szarvas. Dem Mittagsmahle folgte, unter Anführung des Direktors des Komitats-Museums, die Besichtigung des Leisten Ferner die des schönen Bienen-Pavillons. Um 1/26 Uhr trug Herr Schulinspektor eine interessante Abhandlung über „Kohlensäure“, natürlich mit schön- und korrekt durchgeführten Experimenten, vor; wofür ihm der Dank der gesamten Lehrer zu Theil wurde. Hierauf wurden die Verhandlungen der Versammlung wieder fortgesetzt. Verhaltungsmaßregeln hinsichtlich der Bibliothek wurden mit Modifikationen angenommen; dann die Vorarbeiten zur Ausarbeitung eines geographischen Lesebuches vom Békéser Komitate, so auch die Angelegenheit des Götvös Fonds dem Central-Ausschusse zugewiesen. Die Zeit war kurz bemessen; die lieben Gäste mußten, weil das Dampfroß nicht wartet, von uns scheiden und mit dem Abendtrain fortfahren. Eljenek! Zum Schlusse sei mir noch eine Bemerkung erlaubt. Mit Bedauern konstatiere ich, daß nicht sämtliche Lehrer des Komitates, — obzwar dies von mancher Seite gewünscht wurde — sondern nur die schon wirklichen Mitglieder Einladungen erhielten. Dies dürfte vielleicht durch die kurze Frist zu entschuldigen sein, welcher dem Komité resp. dem Ausschusse oder Vorstehung zur Verfügung stand; doch war diese Unterlassung zum Schaden des Vereines, denn durch Einladungen hätten wir jedenfalls frische Mitglieder erworben. Doch hoffend, daß uns eine nächste Versammlung nicht mehr so auf die Finger brechen wird, schließe ich mit „Eljen“ auf die strebsamen Lehrer des Békéser Komitates und wünsche ihnen, daß sie sich im künftigen Jahre wieder Alle gesund und frisch zu neuer That treffen mögen in dem gastfreundlichen und sie erwartenden Orte — Droszháza!

Personalnachrichten.

— Joh. Szitás, Lehrer der Übungsschule am Budapester Staats-Lehrerseminar (Ofen) wurde nach Déva versetzt. An seine Stelle kam der Modereiner Seminar-Hilfsprofessor: **Al. Kovács**. — **Gottlieb Karner**, bisher Lehrer in Wißleek, nahm eine Lehrerstelle in Prag an. Nach Wißleek wurde **Joh. Leyrer**, Lehrer in Stuben, erwählt, derselbe nahm jedoch die Wahl nicht an. — Der Lehrer, Herr Theophil **Schrank** aus Wagendrüffel ist zum Kreisvorstand und Lehrer, Herr Eduard **Finger** aus Schmöllnitz, zum Schriftführer des neugegründeten Schmöllnitzer-Kreises — im „Zipser Lehrerverein“ — gewählt worden.

Verschiedenes aus Nah und Fern.

— **Seltener Konkurs**. In „Néptanítók lapja“ Nr. 17 lesen wir folgenden Konkurs: In Felsőváros Bereg. Kom. wird ein Hilfslehrer gesucht. Gehalt 40 fl. zc. Verlangt wird, daß er vier, sage vier Elementar-Klassen durchgemacht haben soll.

— **Ein Schulfreund**. Der Grundbesitzer und Ortschulrathspräsident in Sümeg-Mihályfa, Herr Ernst **Beisenyed** ist ein Schulfreund, denn: 1) ließ er für den Lehrer 2 Joch mit Sommerfaat anbauen und für den Lehrer einheimen; 2) stellte er die zum Baue der Nebengebäude der Schule notwendigen Steine unentgeltlich her; 3) spendete er der Schule Holz zum Heizen des Schulhauses; 4) deckte aus Eigenen die Anschaffungskosten vieler Lehrmittel, z. B. der neuen Maße und Gewichte zc.; 5) spendete er zur Errichtung und Einrichtung einer Baumhule 45 fl. 6) machte er eine

Stiftung von 100 fl. für Prämierung der besten Schüler; 7) beschenkte endlich die armen und fleißigen Schulkinder aus Eigenem mit den notwendigen Kleidungsstücken. Noch einmal: das ist ein Schulfreund!

— **Noch nicht dagewesen.** Der v. l. Lehrer Josef Hende aus Kakamaz entwendete einfl. aus der Kassa des Postamtes zu Kakamaz im Szabolcser Komitate eintausend und einige hundert Gulden, und ging mit diesem Gelde als Baron Tenki im größten Incognito auf Reisen. Ungarn und Siebenbürgen waren der Schauplatz seiner Keiseltucht. Auf seinen Kollegen Stefan Szabó schoß dieser Baron noch seiner Rückkehr mit dem Vorzuge des Mordes aus einer Pistole. Hierauf trennte sich der Mann von seinem angetrauten Weibe, und fand sich für seine Reisen eine andre Gefährtin. Als Liebhaber des Weines und Schnapfes schloß er in der Schule, statt zu unterrichten und seine Kollegen stießen ihn im Schlafe auf die Erde, wodurch nicht selten eine Balgerei entstand. Auf einer Keise von Tokav brügelte er seinen Kollegen auf offener Straße jämmerlich; später fing er eine Kauferei mit dem Chirurgen Joh. Valer an, fiel in einen Graben und zerhündete sich das Gesicht. So zugerichtet — unterrichtet Josef Hende die Schuljugend in Kakamaz. Der Lehrer hat Seinesgleichen in der Welt nicht. Kennt ihn der Schulinspektor Kiss schon? Und was sagt er dazu?

— **Lehrerprüfungen in Frankreich.** Der französische Unterrichtsminister hat eine Ubersicht der ertheilten Lehrbefähigungszugnisse (brevets de capacité) zusammenstellen lassen, deren Ergebnis ist: im Laufe des verfloffenen Jahres haben sich 2559 Kandidaten prüfen lassen, wovon 1758 durchgefallen sind. Das Fähigkeitszeugniß erhielten somit 801. Von 4518 Lehrerinnen wurden 2487 für befähigt erklärt. In Ungarn gehts nicht so streng zu. Oder sind die ung. Lehrerbildungsanstalten besser? Darüber wird der nächste Bericht des Ministers vor dem Reichstag Auskünfte geben, denn hier bei uns hat es immer großartige „Erfolge.“ Dafs sichs Gott erbarm!

— **Szilágyische Stiftung.** Die Verlassenschaft Szilágyi's, welche vom Stifter der innerstädtischen Tberealschule testirt wurde, besteht aus einem Hause in der Zukergasse und mehreren Grundstücken in Extravilan. Die ganze Stiftung ist auf ca. 30000 fl. geschätzt, verkauft und das Geld dem Magistrat zur Verfügung gestellt worden.

— In **Deutschland** (Preußen) will man auch Alles gewaltsam gerade so deutsch machen, wie in Ungarn ungarisch. Man hat nämlich in Posen 459 Ortschaftsnamen polnischen Klanges mit deutschen Namen verrieben. Auch unschönlingende deutsche Ortsnamen werden verändert, z. B. das Dorf Schafskopf heißt Seefelde. Damit wird nun erreicht, daß viele Ortschaften wie in Ungarn, zwei-drei Namen erhalten, z. B. Kofeta-Drezdydorf, Säg-Segenthan-Dreispiß; Zichdorf-Zichháza-Murminz u. s. w.

Korrespondenz der Redaktion.

3077—3111. **M. S.** Kallersdorf. Eine separate Ausgabe des Pensionsgesetzes in deutscher Sprache existirt derzeit noch nicht. Vielleicht werden wir bald Gelegenheit haben, über dasselbe in unserer Rubrik: „Zur Gesetzeskunde“, zu sprechen. Sollen wir für Sie die ungarische Ausgabe besorgen? — **G. im W.** Wenn A. dort, B. in Sz. u. A. wie „wütend“ Pränumeranten sammeln, so könnten die besser gestimmten Lehrer als Gegenhandlung nichts Besseres unternehmen, als — wenn auch nicht „wütend“ — so doch eifrig und unablässig die Lehrer zur Vertheiligung an dem Abonnement des Schulboten zu veranlassen. Doch dürfte dieses Ansehn kein Strohschnecken sein, sondern müßte sich als stätige Arbeit für eine gute Sache gestalten — **L. J.** Stuben. Die Kalkulation ist so unrichtig nicht. Wenn der Verein, dessen Mitglied ich z. B. bin, mir ein Blatt, das die Vereinspublikationen veröffentlicht, aus der Vereinskasse bestellt: so erspare ich 4 oder 6 fl. und kann mir dafür eine beliebige andre Zeitung oder ein Buch kaufen. Ganz richtig! Aber neben mir gibt es in dem betr. Vereine noch 10—20—30 Mitglieder, für die die Vereinskasse die Zeitung mit den Vereinspublikationen nicht hält, sie müssen sich jene Zeitung, wenn sie für Vereinsleben Interesse haben, aus Eigenem bestellen. Und das ist ungerecht! Denn wo steht es geschrieben, daß ein Verein einzeln Mitgliedern Zeitungen halte? Entweder Allen oder Keinem! Zudem darf nicht vergessen werden, daß eine deutsche Zeitung in Ungarn selbst nur bei reger Betheiligung des gesammten Lehrerstandes bestehen kann. Und was speciell den Schulboten betrifft, so ist dieser eben das einzige deutsche Schulblatt Ungarns. Wenn nicht jeder Lehrer das Opfer seines Preises erschwingen kann oder will: so ist den Lehrern hierin nicht zu helfen. Ihre „Nota“ der Administration mitgetheilt. — **M. D.** Sz. Recse. Sie schreiben: „Die Lehrer auf dem Lande sind arme Menschen; aber das thut Nichts. Auf Blätter, wie der „Ang. Schulbote“ muß jeder Lehrer Geld haben.“ Diese Auffassung der Dinge ehrt Sie! Es wird auch für unser gemeinsames Streben der Erfolg sich früher nicht zeigen, bis nicht jeder deutschsprechende Lehrer Ungarns die Überzeugung nährt, daß er das Opfer von 25—30 kr. monatlich sich und seinem Stande auch beim Schulboten bringen muß. Das gibt uns Kraft, das verschafft dem Blatte Einfluß. Möchten das doch die Lehrer begreifen. Sollen wir mit ganzer Kraft im „Schulboten“ wirken: so bedürfen wir der Mitwirkung des ganzen Lehrerstandes. Wir bitten Sie, im Kreise Ihrer Kollegen in diesen Sinne zu wirken. — **A. M.** Alt-Orfava. Wenn es in unserer Macht liegt, soll die Aufklärung werden. Worin

wird si. v. neben? Wie sieht es mit den dortigen Schulzuständen aus? Fürchten Sie in diesen kriegerischen Zeiten dort, hart an der Gränze, nicht einen plötzlichen Einbruch der Russen oder Türken? Die Aufregung „in politicis“ muß bei Ihnen groß sein! — **J. St. W.** Neustadt. Die verlangten Bücher noch nicht gefunden. Aufseufz noch nicht erhalten. An N. jedenfalls schreiben! — **J. G.** Etenburg. Das „Druckfehlerverzeichnis“ dankend erhalten. Nachdem die „Minerva“ verkauft worden, haben sich betreffs des Sonderabdruckes Schwierigkeiten ergeben, deren Bannung einige Zeit erfordert. Mehr bald brieflich. — **P.** Mitrowitz. Wenn die Kollegen des Bruderlandes so neugierig und opferwillig wären, wie Sie fleißig sind: so könnten wir das als günstiges Zeichen erfassen. — **E. F.** Schmöllnis. Aus der letzten Nr. hat die Stofffülle den Anfang der Publikation verdrängt. Senden Sie nur ein; es kommt Alles an die Reihe. Der „Kampf ums Dasein“ zeigt sich überall; auch beim Lehrer; deswegen darf aber kein strebsamer Lehrer Ungarns das einzige Band, das den Verkehr in der Sprache der Pädagogik vermittelt, vernachlässigen, selbst wenn das „Anstrengen“ Opfer erfordern würde, was nicht der Fall ist. Hoffentlich sind auch Sie dieser Ansicht. Oder nicht? — **J. G.** Alfo Kubin. Ist der Aufenthalt dauernd? Welche sind die Gründe? Liegt nicht wieder so ein Stück „lebender Rubrik“ hinter Ihrer Mittheilung? — **F. M.** Hermannstadt. Ihre Sendung wird uns gute Dienste leisten. Auf unsern letzten Brief erwarten wir die Antwort — voller Ungeduld! — **L. H.** B. Csaba. Ihren Fingerzeig werden wir berücksichtigen. Ob die betreffenden Herren aber Sinn für „Vergleichen“ haben, müssen wir vorläufig dahingestellt sein lassen. — **M. R.** N. Kovácsi. Dank für die Nachricht. Mit dem Abschreiben wollen Sie sich nicht plagen. — **S. A.** Preßburg. Eingelangt. Nun ist die Sammlung vollständig. — **J. M.** Siosek. Das in Ihrem Briefe erwähnte frühere Schreiben ist noch nicht eingetroffen. — **H. G.** Pirna. Ihrem Wunsche haben wir gern entsprochen; wie es uns überhaupt freut, daß im „Reich“ nach dem Schulb. immer mehr und mehr „verlangt“ wird. Er will ja auch zwischen den Besseren hüben und drüben vermitteln. — **L. H.** For. Szöcsány. Ihre verwunderungsvolle Anfrage gilt uns als Beweis dessen, daß die Lehrer, welche nicht von Voreingenommenheit geleitet sind, einsehen, wie viel auf dem Spiele steht. Wenn Sie in der bewegten Angelegenheit ein Mehr und ein Eingebendes berichten würden, so möchte uns das erfreuen, denn: „Schweigen ist auch eine Antwort!“ Es freut uns, daß Sie es gefühlt haben, wienach auch Sie in Reihe und Glied treten müssen. — Prof. **E.** Oberschützen. Recht gern machen wir dem Braven die Freude! — **G. A. L.** Sz. Miklos. Ihren Wunsch wollen wir möglichst noch im Laufe d. Mts. erfüllen. — **P. H. L.** R. Verbás. Die Feierlichkeit war erhebend; die Schilderung wird unsere Leser erbauen. — **M. B.** Brennberg. Die „Studie“ ist recht interessant gehalten. Wir sind nun auf den Totalindruck neugierig. Ist jener „Kanzlistenposten“ eine „dauernde“ Stelle.

Korrespondenz der Administration.

J. F. Buchberg. Von 22-29 haben wir nun das Guthaben Wittmanns in 1.80 abgeschrieben. Wir ersuchen aber, sich genau zu erkundigen, ob „P.“ an den Betreffenden nicht geändert wird; da wir sonst zweimal zahlen müßten. Als Zahlungstermin für Sie haben wir den 25. Oktober l. J. eingezeichnet. Denselben Termin merken wir für die Kollegen W. und P. vor. Wir rechnen auf Ihre und Ihrer Kollegen Pünktlichkeit. — **M. D.** Sz. Becse. Der Gesamtbetrag ist 6.56. Wir haben als Termin den 25. Oktober pränotirt. — **Al. G.** J. Darda. Wir ersuchen Sie, die Angelegenheit unserer dortigen Rechnung bis zu dem brieflich am 29. Sept. angegebenen Termin zu vermitteln. — **M. B.** Csatád. Sie haben Ihrer Verpflichtung nicht entsprochen. Sollen wir deutlicher sein? — **M. H.** Herculabad. Betrag von 5 fl. erhalten. Die nichtgeforderten Nrn. 28-52. des „Fr. B.“ haben wir in 2 fl. 10 kr. abgeschrieben. Brieflich mehr. — **M. A.** Trjova. Betrag von 2 fl. eingelangt. Hievon 1.20 für das III. Quartal gutgeschrieben und 80 kr. für IV. Quartal vorgemerkt. — **M. L.** Bátorfő. Sie verlangen Nr. 38. in 5 Cr. Der Preis derselben ist 50 kr. Die Anzahl der Nummern konnten wir durch einen glücklichen Zufall für Sie reserviren. Wir lassen eben nicht mehr drucken, als unser Bedarf ist; darum haben nachträgliche Bestellungen Schwierigkeiten. Ihrem ausführlichen Schreiben sehen wir entgegen. — **J. A.** Gr. Agroc. Als ganzjähriger Abonnent geschieht die doppelte Umschreibung hier ohne Spesen. — **A.** Szredistne. **S.** Somberef. Unsere Karte wird doch eingelangt sein?

Erledigte Lehrerstellen.

Aundmachung. Im Bergorte Rusfika ist die Stelle des Volksschullehrers mit dem Gehalte von fl. 420 pro anno, freiem Quartier und 20 Kubikmeter Holz-Deputat sogleich zu besetzen. Bewerber wollen ihre Lehrbefähigungs- und sonstigen Zeugnisse, bis längstens 15. Oktober d. J. an die gefertigte Direction einsenden. — **Rusfberg**, 22. September 1877.

(375. 2-3)

Direction des Kronstädter Bergbau- und Hütten-Actien-Gesellschaftes.

A N Z E I G E N.

Erfolge allein entscheiden!

Wenn je durch eine Heilmethode glänzende Erfolge erzielt wurden, so ist dies: Dr. Arny's Heilmethode. Hunderttausende verdanken derselben ihre Gesundheit, durch sie wurde vielen Kranken, wie die Ärzte beweisen, auch da noch geholfen, wo Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher Jeder sich dieser bewährten Methode vertrauensvoll zuwenden. Näheres darüber in dem vorstgl. illustrierten, 304 Seiten starken Bunde: Dr. Arny's Naturheilmethode, 90. Auflage, Preis 60 fr. 3. W. Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einsendung von 12 Briefmarken à 5 fr. direct versendet.

Turnapparate

in grosser Auswahl bei
Ludwig Rill,
Budapest, Sándorgasse 8. — Preis-Kourante gratis. [210 26—30]

An unsere geehrten Abonnenten!

Mit vorliegender Nummer beginnt das IV. Quartal. Wir ersuchen die Pränumeration rechtzeitig zu erneuern. Abgegeben von dem im Vorhinein zu zahlenden jährlichen Preis von 4 fl kostet der „Ungarische Schulbote“ vierteljährig 1 fl 20 kr. Wer aber in der Zeit bis zum 10. längstens 15. Oktober d. J. für $\frac{1}{2}$ Jahre, d. i. vom 1. Oktober 1877 bis Ende December 1878 pränumeriert, wolle anstatt 5 fl 20 kr. bloß 4 fl 70 kr. ö. W. an die gefertigte Administration einsenden. Mit Hinweis auf unsere Publikation in Nr. 38 des „Ung. Schulboten“, theilen wir an dieser Stelle noch mit, daß das $\frac{1}{2}$ -jährige Abonnement aus dem Grunde eröffnet wird, weil der „Ung. Schulbote“ zur Erklärung der neuen Schulgesetze und Verordnungen unter dem Titel: „Zur Gesezeskunde“ eine Rubrik eröffnen wird, um in besagter Zeitfrist das für den Lehrer Wissenswertes nicht nur in Betreff der staatlichen und kommunalen, sondern auch der konfessionellen Schulen publiziren zu können. Nach dem 10. längstens 15. Oktober l. J. tritt wieder der gewöhnliche Pränumerationspreis in Kraft. Wir bitten die vaterländische Lehrwelt um rege Betheiligung an der Pränumeration.

B u d a p e s t, 25. September 1877.

Die Administration des „Ung. Schulboten“
Stationsgasse. 4.

Schulbücher

aus dem Verlage von **Julius Klinkhardt, Wien**

(I. Hegelgasse 13) und Leipzig:

Wertheft, Jäckel, Petermann, Thomas Lebensbilder I. Lese- u. Schreibbübel für Elementar-	
klassen. Nach der analytisch synth. Lesemethode 56. Auflage. 1877.	24 fr.
— — — Lebensbilder II. Lesebuch für Mittelklassen der Volksschulen Nach dem Anschau-	
ungsunterrichte von Denzel geordnet, 51. Aufl. 1877.	36 fr.
— — — Lebensbilder III. Lesebuch für Oberklassen 30. Auflage.	72 fr.
— — — Lebensbilder IV. Lesebuch für höhere Bildungsanstalten. 6. Auflage	1. fl. 80 fr.
— — — Erstes Lesebuch nach der Schreiblesemethode 15. Auflage.	20 fr.
— — — Sammlung poetischer Musterstücke zu Deklamirungen. 3. Auflage.	60 fr.

Die Muttersprache. Lesebuch in acht Theilen.

Herausgegeben von Wertheft, Petermann, Thomas und Baron Junghanns Schindler.
II. Theil (144 Seiten) Preis 22 fr. — III. Theil 160 Seiten. Preis 32 fr. — IV. Theil 176
Seiten. Preis 32 fr. — V. Theil 204 Seiten. Preis 32 fr. — VI. 200 Seiten. Preis 32 fr.
— VII. Theil 216 Seiten. Preis 32 fr. — VIII. Theil 320 Seiten. Preis 50 fr.

Die Muttersprache in drei Theilen.

2. Theil für Mittelklassen 256 Seiten. 42 fr. — 3. Theil für Oberklassen in 2 Abtheilungen
à 42 fr. — Als 1. Theil gelten die Nibeln. —

Deutsche Sprachschule in Uebungsbeispielen.

Orthografie, Grammatik und Stil in konzentrischen Kreisen. Für die Volksschulen bearbeitet
von Baron Junghanns Schindler. Heft 1—7 zu je 12 fr. Heft 8 und Anhang je 18 fr.
— österr. Ausgabe bearbeitet von M. Stein, B. Weiner und B. Brany Heft 1
und 2 je 15, Heft 3 und 4 je 20, Heft — 5, 6, 7 und Ergänzungsheft je 25 fr.

Realien Handbuch für Schüler an Volksschulen.

Herausgegeben von Adolf Vorm k. k. Rath und Theodor Knante, Bürgerichullehrer.

1. Theil: Geografie, mit besonderer Berücksichtigung der österr.-ungarischen Monarchie.
2. Theil: Weltgeschichte, mit bes. Berücksichtigung der Geschichte Österreich-Ungarns.
3. Theil: Naturgeschichte und Naturlehre. Preis à Heft 15 fr. (360, 9—52)

Budapest: Rill's Zeitungs-Verlag. — Druck v. J. Buchmann. — Kommissionär: L. Kókai.

Wir ersuchen alle Jene, welche zur Zahlung ihrer Reste den 29. September bestimmt haben, ihren Verpflichtungen umgehend nachzukommen, damit sie sich neue Spesen und uns neue Arbeit ersparen.